



Agencija za odgoj i obrazovanje
Education and Teacher Training Agency



republika hrvatska = republic of croatia

ministarstvo znanosti, obrazovanja i športa = ministry of science, education and sports

ŠKOLSKO NATJECANJE
UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE
2007./2008.

NJEMAČKI JEZIK

KATEGORIJA I.

ZAPORKA: _____

LISTA I. (A) Nastavljači (3. razred): samo gimnazije (koji NISU boravili...)

LISTA I. (B) Nastavljači (3. razred) i početnici (4. razred): sve srednje

škole (koji JESU boravili...)

Broj postignutih bodova:

I. Čitanje s razumijevanjem: _____ / 20

II. Uporaba jezika (gramatika i vokabular): _____ / 40

Ukupno bodova: _____

Postotak riješenosti testa: _____ %

Školsko povjerenstvo:

1. _____

2. _____

3. _____

(mjesto, nadnevak)

I. LESEVERSTEHEN

1. Lies die folgenden Fragen, danach die Antworten. Ordne die Fragen den Antworten zu. Du darfst jede Frage und jede Antwort nur einmal verwenden. Pass auf, es gibt zwei überflüssige Fragen. Ein Beispiel haben wir gegeben.

- 0. Sie sind gehörlos und sprechen mehrere Sprachen, wie geht das?**
1. Wie wird man Model, wenn man nicht hören kann?
 2. Können Sie sich noch daran erinnern, wie das war, als Sie begriffen haben, dass alle außer Ihnen hören können?
 3. Wo stört Sie Ihre Behinderung am meisten?
 4. Ist Model nicht ein langweiliger Job?
 5. Was hören Sie mit dem Hörgerät?
 6. Welcher Ihrer Sinne ist der am stärksten ausgeprägte?
 7. Was ist denn wirklich wichtig für Sie?

A

Sprechen lernen ist sehr mühsam und dauert lange. Kroatisch hat mir meine Mutter natürlich beigebracht. Sie wollte nicht, dass ich die Gebärdensprache lerne. Ich sollte ein «normales» Kind sein.

B

Das hat mich nicht beschäftigt, ich hatte eine glückliche Kindheit. Ich war auf einer Vorschule für Gehörlose, bis ich sechs Jahre alt war. Als ich danach in eine normale Schule kommen sollte, stellten sich die Behörden quer. Meine Mutter hat dagegen geklagt. Vor Gericht musste ich dann vorführen, dass ich einem Gespräch folgen konnte. Erst dann durfte ich eine normale Schule besuchen.

C

Kommt auf die Situation an. In einem ruhigen Raum verstehe ich manches. Die Stimme meiner Mutter zum Beispiel. In lauten Räumen mit vielen Hintergrundgeräuschen wird es schwierig. In Restaurants oder Diskotheken stelle ich das Hörgerät einfach aus, sonst werde ich verrückt.

ZAPORKA: _____

D

Ich bin mit meiner Mutter 1992 von Kroatien nach Amerika gegangen. Da war ich zwölf. Ich habe viel ferngesehen, besonders gern Modenschauen. Als ich 16 war, lebten wir in Atlanta. Meine Mutter fand, ich sei groß und schön. Deshalb hat sie mich bei einem Wettbewerb angemeldet. Da bin ich auf Anhieb Zweite geworden. Die haben gar nicht gemerkt, dass ich nicht hören kann. So bekam ich von einer Agentur das Angebot, nach Japan zu gehen. Dort habe ich dann sieben Monate als Model gearbeitet.

E

Definitiv mein Sehsinn. Ich erinnere mich an alles, was ich einmal gesehen habe, nahezu an jedes Detail. Ich sehe viel mehr als Menschen, die hören können. Mit meiner Mutter habe ich es auf großen Parkplätzen in den USA oft erlebt, dass sie nicht mehr wusste, wo ihr Auto stand. Ich weiß so etwas immer haargenau. Ich habe ein fotografisches Gedächtnis.

F

Nein, ich genieße es fotografiert zu werden. Es macht Spaß immer anders auszusehen. Die Modenschauen mag ich vor allem wegen der Musik. Sie muss wirklich laut sein und fette Bässe haben. Dann spüre ich die Vibration überall in meinem Körper.

(Zu Prüfungszwecken überarbeitet nach: Süddeutsche Zeitung Magazin Nr. 29)

A	B	C	D	E	F
0.					

5

2. Lies die folgenden Abschnitte und bestimme die richtige Reihenfolge.
Der Text beginnt mit dem Abschnitt C.

KARRIERE IM TOURISMUS

- A aber auch Kreuzfahrtschiffe, Freizeitparks und Messegesellschaften. Beliebte Auszubildner sind der Frankfurter Flughafen (Fraport) und die Lufthansa. Fraport bildet jährlich 110 junge Menschen in 20 kaufmännischen und technischen Berufen aus und bietet 300 Praktikanten im Jahr die Möglichkeit,
- B bei einem Reiseveranstalter. Die deutschen Hochschulen bieten zahlreiche weiterführende Studiengänge an. Einer der größten Fachbereiche für Touristik und Hospitality-Management in Europa ist an der Fachhochschule München angesiedelt. Mehr als tausend Studentinnen und Studenten werden dort derzeit zu Tourismus-Managern ausgebildet. Schwerpunkte des Studiengangs:
- C Reiseleiterin, Flugbegleiter, Pilot oder Airport-Managerin – die Tourismusbranche lockt mit Traumberufen. Mit Arbeiten in der Sonne und einem Leben zwischen New York, Rio und Tokio haben sie allerdings wenig zu tun.
- D ihr theoretisches Wissen in praktische Erfahrungen umzusetzen. Die Lufthansa beschäftigt derzeit 1600 Auszubildende in Frankfurt, Hamburg und München. 200 Pilotenschüler haben erst im vergangenen Jahr ihre Ausbildung zum Verkehrsflugzeugführer begonnen. Sogar eine Kombination von Ausbildung und Studium ist möglich: Gemeinsam mit der European Business School hat die Lufthansa den neuen Studiengang Aviation-Management entwickelt.
- E Hospitality-Management, Mobility-Management, Travel and Tourism-Management. Potenzielle Arbeitgeber sind Reisebüros und –veranstalter, Fluggesellschaften, Tourismusämter, Betriebe der Hotellerie und Gastronomie,
- F Der klassische Einstieg in die deutsche Reisewirtschaft ist die Ausbildung zum/zur Reiseverkehrskaufmann/-frau. Sie dauert drei Jahre und findet in Berufsschule und Betrieb statt. Inhalte: Kenntnisse über Zielgebiete und Verkehrsverbindungen, Buchung, Kalkulation und Abrechnung und vor allem Sprachen. Die meisten Absolventen arbeiten später in einem Reisebüro oder
(aus : Deutschland, Forum für Politik, Kultur und Wirtschaft
Kunst und Kultur Deutschland entdecken)

1	2	3	4	5	6
C					

5

3. Lies den Text und löse die Aufgaben zum Text.

BETTELARM

Auch in Österreich werden Kinder zum Betteln gezwungen

Eine U-Bahnstation in Wien. Das Mädchen ist ungefähr sechs Jahre alt, die Frau ist etwa dreißig, ganz genau kann man das nicht sagen. Beide sehen müde aus. Sie sitzen am Boden und strecken den Vorübergehenden immer wieder die Hand entgegen: sie betteln.

Schon an ihrem Äußeren fällt auf, dass sie außerhalb unserer Gesellschaft stehen: ihre Kleidung ist ein wenig schmutzig und sieht ärmllicher aus als die der vorbeigehenden Menschen. Welche Geschichte steckt hinter bettelnden Kindern?

"Die meisten Bettler, rund 80 Prozent, kommen aus dem nördlichen Ungarn und aus der südlichen Slowakei", sagt der Sozialpädagoge Norbert Ceipek von der "Drehscheibe Augarten". Diese Einrichtung der Stadt Wien betreut Kinder und Jugendliche, die in Wien verhaftet werden, weil sie beim Betteln oder bei einem Diebstahl erwischt worden sind. "Von der Slowakei kann man für 17 Euro nach Wien fahren. Die Bettler bleiben für zwei bis drei Tage hier und verdienen so viel, wie sie für einen Monat brauchen", erzählt Ceipek.

Verleih von Kindern

Anfang 2005 kam der Großteil der in Wien zum Betteln und Stehlen gezwungenen Kinder aus Rumänien. Deshalb hat sich Norbert Ceipek an die rumänische Botschaft in Wien gewandt und um Mithilfe der rumänischen Regierung gebeten.

Die hat seine Vorschläge zur Lösung des Problems inzwischen umgesetzt: Jetzt verhindern bessere Grenzkontrollen, dass Kinder mit Fremden das Land verlassen.

In Rumänien wurde rasch ein Krisenzentrum mit gut ausgebildeten Sozialarbeitern und Psychologen errichtet und die Kinder untergebracht. Ceipek war bei der Eröffnung in Rumänien und hat dabei die 10-jährige Irina wieder getroffen, die er 2005 in Wien betreut hat.

Bei Kontrollen, die Ceipek letztes Jahr gemeinsam mit der Wiener Polizei bei Bettlern vorgenommen hat, ist Irina aufgefallen: Sie hatte einen anderen Nachnamen als die "Mutter", mit der sie gebettelt hat. Irina wurde sofort zur "Drehscheibe Augarten" gebracht. Dort hat sie erzählt, dass sie mit Leiheltern nach Österreich gekommen ist: bis vor kurzem war es in Rumänien erlaubt, Kinder mittels Vertrag für drei Monate von deren Eltern "auszuleihen". Verliehene Kinder, wie Irina, mussten dann irgendwo in Europa betteln. Insbesondere Kinder mit körperlichen Behinderungen werden zum Betteln gezwungen, weil sie großes Mitleid erregen.

Ceipek hat mit rumänischen Politikern verhandelt: Jetzt gibt es entsprechende Gesetze. In Bulgarien hat sich ebenfalls einiges verbessert. "Dort war ich auch schon", sagt Ceipek und lacht. Nach Bosnien und Moldawien wird er sich wohl als nächstes aufmachen.

Das Ziel der „Drehscheibe“ ist immer die Rückführung der Kinder in die Familie und in die Schule. Um zu verhindern, dass Irina wieder zum Betteln verliehen wird, arbeiten Schulen, Polizei, Sozialarbeiter und Eltern eng zusammen.

"Ein Sozialarbeiter kontrolliert die Familie und überprüft, warum ein Kind nicht in die Schule geht, sondern in einem anderen Land bettelt. Das hat in Rumänien voll gegriffen", so Norbert Ceipek. 2003 hat die "Drehscheibe Augarten" 364 rumänische Kinder betreut, 2005 waren es nur mehr 13.

Nachlaufen verboten Betteln an sich ist in Wien erlaubt, nur aggressives Betteln ist verboten. Das heißt: Es darf nicht mehr als zwei Drittel des Gehsteigs besetzt werden. Passanten nachzulaufen oder an Gewand und Taschen zu ziehen, ist auch verboten. Genauso wie jemanden zu beschimpfen oder zu bespucken, der nichts spendet.

Gage: 72.000 Euro

ZAPORKA: _____

Immer wenn Kinder statt in die Schule auf die Straße zum Betteln geschickt werden, vernachlässigen Eltern ihre Aufsichtspflicht und missbrauchen sie zum Geldverdienen.

Bis vor kurzem wurde das in Westeuropa erbettelte Geld mit Botendiensten in Richtung Osten geschafft: Seit die Botendienste kontrolliert werden, fahren private Geldkuriere quer durch Europa. Ein Fahrer wurde mit 31.000 Euro im Auto erwischt, ein anderer sogar mit 72.000 Euro.

"Ich wünsche mir manchmal einen Zauberstab", sagt Norbert Ceipek nachdenklich. "Dann würde es keine armen Menschen mehr geben. Und Kinder wie Irina würden nicht zum Betteln gezwungen werden."

Doch er hat keinen Zauberstab: "Wir versuchen den Eltern zu sagen, dass Kinder, die eine gute Ausbildung haben und einen Job bekommen, einer Familie so besser helfen". Viele der zum Betteln gezwungenen Kinder sind Analphabeten und bekommen oft mit 16 Jahren selbst Nachwuchs. Ceipek: "Diese Kinder müssen dann wieder in den selben Kreislauf einsteigen, weil sie gar nichts anderes kennen."

(Aus: Jürgen Plank/juergen.plank@mytopic.at ; Text gekürzt)

Was ist richtig? Kreuze die richtige Antwort an!

1. Wer bettelt in einer der Wiener U-Bahnstationen?

- A Ein Kleinkind und seine Oma.
- B Ein Schulkind mit seiner Freundin.
- C Ein kleines Kind und eine junge Frau.
- D Eine Frau und ein behindertes Kind.

2. Was läßt sich an ihrem Aussehen ablesen?

- A Dass sie angepasst sind.
- B Dass sie auf der Flucht sind.
- C Dass sie bedürftig sind.
- D Dass sie zur Gesellschaft gehören.

3. Welche Aufgabe hat die Institution "Drehscheibe Augarten"?

- A Sie hilft Kindern und Jugendlichen, die Probleme mit Drogen haben.
- B Sie kümmert sich um hilfsbedürftige Personen.
- C Sie unterstützt junge Menschen, nachdem sie geklaut und gebettelt haben.
- D Sie zeigt Jugendliche an, die mit gestohlenen Sachen gefasst wurden.

4. Warum stehlen und betteln viele Kinder, von denen in diesem Text berichtet wird?

- A Sie machen es als Teilzeitbeschäftigung.
- B Sie machen es freiwillig.
- C Sie machen es, weil sie es als Sport betrachten.
- D Sie werden dazu angehalten.

5. Welche Maßnahmen unternimmt man, um diese Probleme zu lösen?

- A An der Grenze werden Fremde zurückgewiesen.
- B An der Grenze wird alles getan, dass Kinder ohne ihre Eltern die Landesgrenze nicht überschreiten.
- C An der Grenze wird kontrolliert, welche Ausländer ins Land einreisen.
- D An der Grenze wird überprüft, ob Kinder eine Zustimmung für die Reise ins Ausland haben.

6. Warum wurde Irinas Fall aufgedeckt?

- A Weil ihre Mutter sie zur „Drehscheibe Augarten“ brachte.
- B Weil sie mit ihrer Leihmutter in Österreich bettelte.
- C Weil sie sich bei der Polizei meldete.
- D Weil sie zufällig denselben Namen wie ihre bettelnde Mutter hatte.

7. Was will die Institution "Drehscheibe Augarten" erreichen?

- A Dass Kindern und Jugendlichen eine Beschäftigung angeboten wird.
- B Dass Kinder und Jugendliche in Heimen untergebracht werden.
- C Dass Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat Arbeit finden.
- D Dass Kinder und Jugendliche zu ihren Eltern und in die Schule zurück finden.

8. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Rumänien?

- A Dank der Zusammenarbeit wurde das Problem völlig gelöst.
- B Die Zusammenarbeit hat das Problem der bettelnden Kinder in die Länge gezogen.
- C Durch die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Rumänien wurde das Problem der bettelnden Kinder eingeschränkt.
- D Seit dem Beginn der Zusammenarbeit gibt es keine bettelnden rumänischen Kinder in Österreich mehr.

9. Wie ist die Gesetzeslage hinsichtlich des Bettelns in Österreich?

- A Betteln darf man nicht, wenn man mehr als drei Viertel des Gehwegs in Anspruch nimmt.
- B Betteln ist in Wien unter bestimmten Bedingungen zugelassen.
- C Man darf beim Betteln in Wien Menschen und ihre Kleider berühren.
- D Man darf beim Betteln Menschen ansprechen.

10. Was sollte man tun, um den Kreislauf der bettelnden und stehlenden Kinder und Jugendlichen zu unterbrechen?

- A Die Eltern dieser Jugendlichen sollten bestraft werden.
- B Kinder sollten gleich nach Beendigung der Schule ein Handwerk erlernen.
- C Man sollte dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche Schulen besuchen und danach eine Arbeit bekommen.
- D Sie sollten von der Straße in Erziehungsheime gebracht werden.

II. WORTSCHATZ UND GRAMMATIK**1. Ergänze die fehlenden Buchstaben.**

Von jedem zweiten Wort im Text fehlt die Hälfte. Wenn ein Wort eine ungerade Zahl von Buchstaben hat, wird ein Buchstabe mehr weggelassen.

A) Text 1

Viele Leute müssen jeden Morgen an ihren Arbeitsplätzen sein. Dazu fah_____ sie entw_____ mit d_____ eigenen Au_____ oder s_____ benutzen öffen_____ Verkehrsmittel wie z.B. Ba_____, Bus od_____ Straßenbahn. Ein_____ fahren m_____ dem Fah_____. In al_____ Fällen si_____ die Str_____ zu d_____ Hauptverkehrszeiten vers_____; denn im_____ mehr Mens_____ wohnen he_____ nicht me_____ in der Innenstadt. So nimmt die Zahl der Berufstätigen, die täglich hin und her fahren, weiter zu.

20	
----	--

B) Text 2

Er war früher als die anderen aufgestanden und hatte den Frühstückstisch gedeckt. Nun s_____ er all_____ am Ti_____, zündete d_____ Kerzen a_____ und war_____. Draußen wu_____ es allmä_____ hell. Er blät_____ ungeduldig i_____ der Zei_____. Zwischendurch sch_____ er a_____ dem Fen_____. Schließlich beg_____ er all_____ zu früh_____. Die and_____ kamen, a_____ er fer_____ war. Sie waren ausgeruht und setzten sich fröhlich an den Tisch, er aber stand auf und ging.

20	
----	--

ENDE**VIELEN DANK**